



Keine Angst vor nächtlich jagenden Fledermäusen

Mit Fledermausspezialisten auf Beobachtungstour

li. Nur wenige Leute wissen, wo Fledermäuse leben, und noch weniger ist darüber bekannt, wie sie leben. In der Schweiz studieren Dutzende von Chiropterologen, so heissen Fledermausforscher, das Leben dieser heimlichen Flatterer. Die «Maurmer Post» hatte die Gelegenheit, an einer Beobachtungstour am Greifensee teilzunehmen.

Ein schöner warmer Sommerabend. Spiegelglatt liegt der Greifensee zwischen hohen Parkbäumen in der Abenddämmerung. Dr. Hans-Peter Stutz, Biologe und Geschäftsführer der Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz (SSF), und seine Partnerin Dr. Marianne Haffner führen die kleine Gruppe bei der Kläranlage Uster Richtung Strand. Mit von der Partie sind auch *Heiri* und *Köbi*, zwei Fledermäuse, die nicht mehr fliegen können und von Hand durchgefüttert werden. So verspeisen die beiden jeden Abend laut schmatzend eine Riesenportion knackiger Mehlwürmer. Für uns eine erste Gelegenheit, hautnah Kontakt mit Fledermäusen aufzunehmen. Fledermäuse sind Säugetiere, die tagsüber schlafen und in der Abenddämmerung aktiv werden. Je nach Art bekommen sie ein bis zwei Junge pro Jahr, die sie säugen. Sie vermehren sich demnach nicht wie Mäuse, sind ebenso wenig Nagetiere, sondern haben einzig und allein einen Teil des Namens mit ihnen gemeinsam.

Die Nacht wird lebendig

Zur Ausrüstung unserer beiden Chiropterologen gehören Ultraschalldetektoren – Fledermäuse orientieren sich am Echo ihrer Ultraschallpeilrufe – und Nachtsichtgeräte. Es ist bereits recht dunkel, als wir eine kleine Brücke überqueren. Zu sehen ist noch nichts, doch plötzlich tönt uns aus den Ultraschallgeräten ein lautes Geknatter entgegen. Es sind dies Zwergfledermäuse, die im schnellen Zickzackflug Mücken und kleine Falter jagen. Durch die Nachtsichtgeräte sehen wir die kleinen Flatterer zu Dutzenden hin und her sausen. Die Zwergfledermaus, der Winzling un-

ter unseren einheimischen Fledermausarten, ist nicht schwerer als ein Zwanzigrappenstück und klein genug, um in eine Streichholzschachtel zu passen. Trotzdem beeindruckt ihre Spannweite von fast 20 Zentimetern. Ein etwas anderes Geräusch verursachen die Wasserfledermäuse. Bei der Einmündung des kleinen Flusses in den Greifensee sehen wir einige Exemplare über die Wasseroberfläche fliegen. Mit einem Körpergewicht von 15 Gramm und einer Spannweite von rund 27 Zentimetern ist die Wasserfledermaus eine unserer mittelgrossen Fledermausarten. Sie verlässt das Tagesschlafversteck erst bei völliger Dunkelheit und jagt im wendigen Schwirrflug nur wenige Zentimeter über der Wasseroberfläche nach Mücken, Blattläusen und Fliegen. Etwas zu kurz kommt bei unserer Beobachtung der grosse Abendsegler. Genau ein Exemplar fliegt über unsere Köpfe hinweg. Wie Hans-Peter Stutz erklärt, kann er aber besonders gut auf den Herbst hin, also in den Monaten August und September, am freien Abendhimmel über Baumwipfeln und Wiesen entlang von Gewässern beobachtet werden. Der grosse Abendsegler gehört mit einem Körpergewicht von 30 Gramm und einer Spannweite von 40 Zentimetern zu den Riesen unter unseren einheimischen Fledermausarten. Er verlässt sein Tagesschlafversteck bereits bei Sonnenuntergang.

Fledermäuse schätzenlernen

In der Schweiz leben 26 Fledermausarten, und jede dieser Arten stellt ganz bestimmte Ansprüche an die sommerlichen Tagesschlafverstecke, die Winterschlafverstecke, die Beuteinsekten und die Jagdflugbiotope. Dank ihren typischen Jagdfluggewohnheiten trifft man dieselben Fledermausarten immer wieder an denselben Stellen an, und man kann sie darum einfach beobachten und auch schätzenlernen. Wer mehr über Fledermäuse wissen will oder wo gerade Exkursionen ins Reich der Flatterer angeboten werden oder die Adresse von Spezialisten in der Region erfragen will, ruft am besten auf dem Stiftungssekretariat an und ver-



Grosser Abendsegler. (Foto: zvg)

langt die aktuellen Gratisinformationen der SSF.

Fledermausschutz SSF/KOF, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 257 47 76 (Mo bis Do, 13 bis 17 Uhr).

INHALT

2 Infos

3 1.-August-Feier/
Stipendien für Indianerkinder

4 Werkheim Stöckenweid

5 Landwirte als Unternehmer

6 Ferienrätsel

7 Ferienrätsel

8 Inserate

9 Amtlich

10 Inserate

11 Reformierte Kirche

12 Persönlich / Märtegge/
Veranstaltungen

INFOS

Höchstnote erreicht



Marcel Müller, Hell, glänzte an der Lehrabschlussprüfung. (Foto zvg)

el. In der Schreinerei Walter Sallenbach in Maur gab es etwas zu feiern! Der in der Hell wohnhafte Marcel Müller bestand seine Lehrabschlussprüfung als Schreiner mit einer bravourösen Gesamtnote von 5,2. Hervorzuheben ist seine glanzvolle Leistung im Fach «Praktische Arbeiten». Zusammen mit zwei andern Prüflingen erreichte er mit 5,7 die diesjährige Höchstnote im Kanton Zürich. Insgesamt nahmen 146 Kandidaten und Kandidatinnen an der Schreinerlehrabschlussprüfung teil. Als Prüfungsaufgabe galt es, ein Wohnmöbel für eine Stereoanlage herzustellen. Viele Verbindungen mussten von Hand gearbeitet werden. Handzinken, Zinken schlitzen, dübeln und lamellieren erforderten eine exakte Arbeitsweise.

Schreinermeister Walter Sallenbach lobt Marcel Müller, der zurzeit die Rekrutenschule in Bronschhofen absolviert, als sehr pflichtbewussten und von allen geschätzten Lehrling. Im Namen der gesamten Belegschaft gratuliert er Marcel Müller zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Weil Lehrplätze im Moment sehr knapp sind, hat sich Walter Sallenbach entschlossen, dieses Jahr zwei neue Lehrlinge einzustellen. Im neuen Lehrjahr treten eine Stifftin aus Witikon und ein Stift aus Ebmatingen in die Fussstapfen von Marcel Müller und beginnen ihre Schreinerlehre.

FDP im Ortsmuseum Maur

Zum letzten Stamm vor den Sommerferien lud die FDP Maur am 4. Juli zu einer Besichtigung des Ortsmuseums in der Mühle Maur ein. Etwa dreissig Parteimitglieder folgten der Einladung und erlebten einen interessanten und anregenden Abend. Engagiert und mit viel Detailkenntnissen führte uns Hans Meier vom Verein «Freunde der Herrliberger-Sammlung» durch die vielseitige Ausstellung.

Im stilgerecht eingerichteten Salomon-Landolt-Zimmer interessierten uns vor allem der Inhalt der schönen Kästen, die Trachten und Kleidungsstücke aus dem letzten Jahrhundert. Obwohl uns diese heute schon sehr fremd vorkamen, waren sie unserem Führer aus seiner Jugendzeit von älteren Leuten her noch vertraut.

Im Dachgeschoss wurden wir dann in die Arbeitswelt der Handwerker und Bauern und in die Gerätschaften von Küche und Keller eingeführt. Wie der Flachs gehechelt wird, wie sich der Zimmermann bemüht, nicht über die Schnur zu hauen, und wie der Müller ein Mütt Korn ausmisst, kann man sich nach der anschaulichen Vorführung nun gut vorstellen. Dass unsere Vorfahren in der Lage waren, nicht nur zweckmässige, sondern auch raffinierte Geräte zu entwickeln, konnten wir anhand der Apfelschälmaschine feststellen.

Historische Aspekte und Reminiszenzen dominierten dann auch die Diskussion beim anschliessenden Apéro im Burgheller.

FDP Maur/Hanspeter Rüst

Bibliotheköffnungszeiten während der Sommerferien

Aesch:

6. August von 18 bis 19.30 Uhr.

Ebmatingen:

8. August von 19 bis 20 Uhr.

Maur: 8. August von 19 bis 20 Uhr.

Burg und Mühle Maur

Die Herrliberger-Sammlung und das Ortsmuseum sind geöffnet am Samstag, 3. August, von 14 bis 17 Uhr.

SGG bleibt hart gegenüber Stebler

vp. Am 16. Juli fand erstmals eine Sitzung der Verwaltung der Schiffsahrtsgenossenschaft Greifensee unter der Leitung des neuen Präsidenten Christoph Weder statt. Dabei hat die Mehrheit der Verwaltungsmitglieder beschlossen, die Kündigung von Gottfried Stebler vom 8. Mai aufrechtzuerhalten. Sein Arbeitsverhältnis ist damit per Ende November beendet.

Immer noch wird über die Gründe der Kündigung von Gottfried Stebler gewarheit. Wie von Christoph Weder zu erfahren war, werden diese an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. September bekanntgegeben werden. Eine Stellungnahme des Vertreters der Gemeinde Maur, Karl Bertschinger, war nicht zu erhalten, da dieser ferienhalber abwesend ist.

WAS LÄUFT ANDERSWO

Freie Tagesschule Herrliberg ermöglicht individuelles Lernen

Im Kinderhaus werden die Kinder ab drittem Altersjahr in einer Gruppe von höchstens zehn Kindern von 8.30 bis 12 Uhr betreut. Es steht ein breites Materialangebot zur Verfügung, mit dem experimentiert werden kann.

In der Schule werden den Kindern Lernfelder angeboten, es bleibt ihnen aber genügend Zeit, eigene Projekte zu realisieren. Sie sollen lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen und bei Konflikten eigene Lösungen zur Bewältigung zu finden. Es ist erwiesen, dass Kinder in einer spannungsfreien, freundlichen Atmosphäre am besten lernen.

- Die Lehrziele des kantonalzürcherischen Lehrplans werden erreicht.
 - Es werden keine Noten erteilt.
 - Es können 6- bis 9jährige Kinder aufgenommen werden.
 - Unterricht von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr (Auffangzeit ab 8.30 Uhr).
- Die pädagogischen Schwerpunkte von Kinderhaus und Schule orientieren sich an den Arbeiten von C. Freinet, M. Montessori und E. Achermann (Stanserschule). Weitere Informationen erteilt die Leiterin, Clarita Kunz, Feldstrasse 18, 8704 Herrliberg, Tel. 915 39 94.

Schulstipendium für Sioux-Indianerkinder

Ein Entwicklungshilfeprojekt der röm.-kath. Kirchgemeinde

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Egg, zu der auch die Gemeinde Maur gehört, unterstützt ein Entwicklungshilfeprojekt in den USA. Kindern der Dakota-Indianer soll damit eine bessere Schulbildung ermöglicht werden.

Einem Sioux gefällt der Name Sioux nicht unbedingt, er ist eine abgekürzte Bezeichnung für Nadowessiou, das heisst «kleine Schlange». Die Sioux bevorzugen den Namen Dakota, was «Verbündete» bedeutet. Es gibt sieben Hauptgruppen der Dakota-Nation, jede umfasst verschiedene einzelne Stämme.

Die Dakota leben heute weitgehend in sieben Indianerreservaten im US-Bundesstaat South Dakota, in einem Gebiet, das als «Bad Lands» (schlechtes Land) bezeichnet wird. Daraus geht wohl recht klar hervor, in welche Gebiete die Ureinwohner Nordamerikas seinerzeit verbannt wurden.

Monumente in South Dakota

An der westlichen Grenze des Staates South Dakota befinden sich die Black Hills, ein für die Dakota heiliges Gebiet. Sie sind vor allem durch den felsigen Mount Rushmore bekannt, aus welchem in riesiger Vergrösserung die Köpfe von vier US-Präsidenten herausgearbeitet worden sind.

Etwa 20 km westlich davon ist nun ein weiteres, gewaltiges Denkmal im Entstehen, das Crazy Horse Memorial, eines Häuptlings der Dakota. Abgesehen von seinen kriegerischen Fähigkeiten wurde er dadurch bekannt, dass er nie einen Vertrag mit dem «weissen Mann» unterschrieben hat. Von ihm stammt auch der berühmte Satz: «Mein Land ist dort, wo meine Verstorbenen begraben liegen.» Das Monument wird Crazy Horse auf seinem Pferd reitend darstellen, es ist in gewaltigen Dimensionen geplant: 200 Meter lang und 170 Meter hoch. Es soll das Wahrzeichen eines zum Teil schon erstellten kulturellen Zentrums und einer Bildungsstätte für die nordamerikanischen Indianer werden. Bis zur Vollendung des Monumentes werden noch Jahrzehnte vergehen; gegenwärtig ist erst der Kopf von Crazy Horse fertiggestellt.

Jedes Jahr findet bei Crazy Horse ein Volksmarsch statt, an dem durch-

schnittlich 10 000 Personen teilnehmen. Er führt von den Hauptgebäuden des Bildungszentrums zur Baustelle auf den Berg hinauf. Dieses Jahr fand der Marsch zehn Tage nach einem Schneesturm und zwei Tage nach einem Tornado in diesem Gebiet statt.

Die Stiftung «Crazy Horse Memorial»

Begonnen wurde das Werk auf Initiative des Dakota-Häuptlings «Standing Bear» und der Familie Ziolkowski. Zurzeit gibt es ein Museum und eine Halle für indianisches Handwerk, in welchem kulturelle Gegenstände und Schmuckstücke ausgestellt sind, die von lokalen indianischen Künstlern hergestellt werden. Geplant sind eine Universität und eine medizinische Schule für Indianer (jetzt die «Eingeborenen Amerikaner» genannt). Aus dieser Stiftung ist ein Schulstipendienprogramm für Indianerkinder hervorgegangen, das «Crazy Horse Memorial Native American Scholarship Program».

Bessere Bildung für die Kinder

In den Indianerreservaten herrschen grauenhafte Zustände: Die Arbeitslosigkeit beträgt bis zu 85 Prozent; 37 Prozent der Bevölkerung sind aufgrund schlechter Ernährung Diabetiker, die Lebenserwartung liegt 20 Jahre unter dem Mittel der Bevölkerung der USA, die Selbstmordrate dagegen ist doppelt so hoch.

Das Schulstipendienprogramm soll den in den Reservaten lebenden Indianerkindern eine Weiterbildung an höheren Schulen ermöglichen. Es nehmen daran verschiedene Sprachschulen, Mittelschulen und Universitäten teil. Dankesbriefe der Stipendienempfänger zeigen, dass die finanzielle Unterstützung auch sehr motivierend und anspornend wirkt. Zudem beeindruckt der wiedergefundene Wille, im Leben zu bestehen. Zur Unterstützung des Stipendienprogrammes ist von der römisch-katholischen Kirchgemeinde, von der katholischen Pfarrkirchenstiftung Egg und von einigen privaten Spendern die Summe von US\$ 2500.- übergeben worden. Der Überbringer konnte dabei Einsicht in verschiedene Dossiers nehmen, aus denen hervorgeht, dass dieser Stiftung und ihren Zielen grosses Wohlwollen von den verschiedenen Schulinstitutionen entgegengebracht wird.

Albert M. Sicker

Der 1. August ist ein besonderer Tag

red. Wohl alle werden den 1. August feiern, jede und jeder auf eine persönliche Art. Gemeinschaft und Geselligkeit ist angesagt, sei es im Familienkreis, als Hausgemeinschaft oder als Mitglieder der Gemeinde.

Wie feiert man den 1. August mit und in der Gemeinde? Die nostalgische Zeit, da prominente Redner patriotische Parolen von sich gaben, scheint vorbei, jetzt trifft man sich zum Brunch auf einem Bauernhof. Dieser neue Brauch ist rekordverdächtig, das zeigen die steigenden Besucherzahlen. Der Einladung von Gemeinderat, Verschönerungsverein, der Familie Lüssi und Maurmer Landwirten folgend, haben sich bereits über 400 Besucher angemeldet.

Das Programm der 1.-August-Feier

Statt bei der Familie Berger, wie in den vergangenen zwei Jahren, findet der Brunch à discrétion von 9 bis 12 Uhr dieses Jahr auf dem neuerbauten Hof der Familie Lüssi im Roggacher, Aesch, statt. Um 11 Uhr begrüsst Gemeindepräsident Ueli Büchi die Anwesenden, um 11.15 Uhr gibt es ein Platzkonzert der Musikgesellschaft Maur.

Ab 14 Uhr ist die Festwirtschaft mit musikalischen Einlagen auch für jene, die nicht am Brunch teilnehmen wollten, geöffnet. Und der Lüssihof erlaubt allen einen Einblick in seine Tätigkeiten, es ist Tag der offenen Tür. Beim Einnachten wird das Bundesfeuer entzündet, die Festwirtschaft klingt aus.



s'Muurmeli meint:

Wänd iir au miini Red ghöre?

Liebi treui Eidgenosse,

vill Vergnüege, ich ha gschlosse!

Wo Pflegebedürftige leben und arbeiten können

Das auch auf Forchmer Initiative hin entstandene «Werkheim Stöckenweid» in Meilen

go. Jahre lang verzichteten Heinrich und Rosmarie Marti, Forch, weitgehend auf ihre Freizeit: Planung und Fronarbeit für den Bau des «Werkheims Stöckenweid» in Feldmeilen, des zukünftigen Zuhauses ihres schwerst behinderten jüngsten Sohnes, nahm sie voll in Anspruch. Nun lebt Felix seit bald drei Jahren im neuen Zuhause. Anlässlich zweier Stände am Aeschmer Frühlingsmarkt wurde die «Maurmer Post» aufmerksam auf diese soziale Institution.

In einer Broschüre heisst es: «Das «Werkheim Stöckenweid» ist Teil des durch die schweizerische Invalidenversicherung anerkannten Bildungs- und Betreuungsangebots für jugendliche und erwachsene Menschen mit einer geistigen – und körperlichen (Red.) – Behinderung im Kanton Zürich... Es wird auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes ... geführt. Der «Heilpädagogische Verein Küsnacht» ist rechtlicher Träger...» Und wie sieht die Realität aus?

Wie eine grosse Familie

Es ist später Vormittag. Von Scheuren aus folgen wir der Strasse über den Pfannenstiel Richtung Herrliberg. In einer Kurve beim Restaurant «Buech» biegen wir nach links ab und stehen wenige Minuten später vor dem Gebäudekomplex rund um das prachtvolle dreigeschossige Wohnhaus: Hier entstand aus dem früheren Kurhaus in idyllischer Lage das «Werkheim Stöckenweid» für «seelenpflegebedürftige Jugendliche und Erwachsene».



Felix: Er kann zu keiner Arbeit herangezogen werden und wird den Tag weitgehend in seiner Wohnung verbringen.

Soeben fährt ein weiteres Auto vor. Rosmarie Marti hat ihren 20jährigen Sohn zur Badetherapie nach Meilen begleitet und bringt ihn jetzt zurück. Mit wenigen geübten Griffen sitzt Felix fest im Rollstuhl und fährt im Lift hinauf zur ersten Etage. Nicole Nägeli begrüsst den Kollegen freundlich in der «Wohnung». Sie hilft gerade Nicole Stöckli, der Gruppenleiterin, nach dem gemeinsamen Zmorge das Geschirr abzuwaschen und die Küche aufzuräumen: Morgens und abends nehmen die drei Gruppen ihr Essen für sich ein. Nur zum Zmittag kommen die 22 Heiminsassen, an die 30 Betreuerinnen und Betreuer und etwa 15 auswärtige Behinderte alle im grossen Esssaal zusammen.

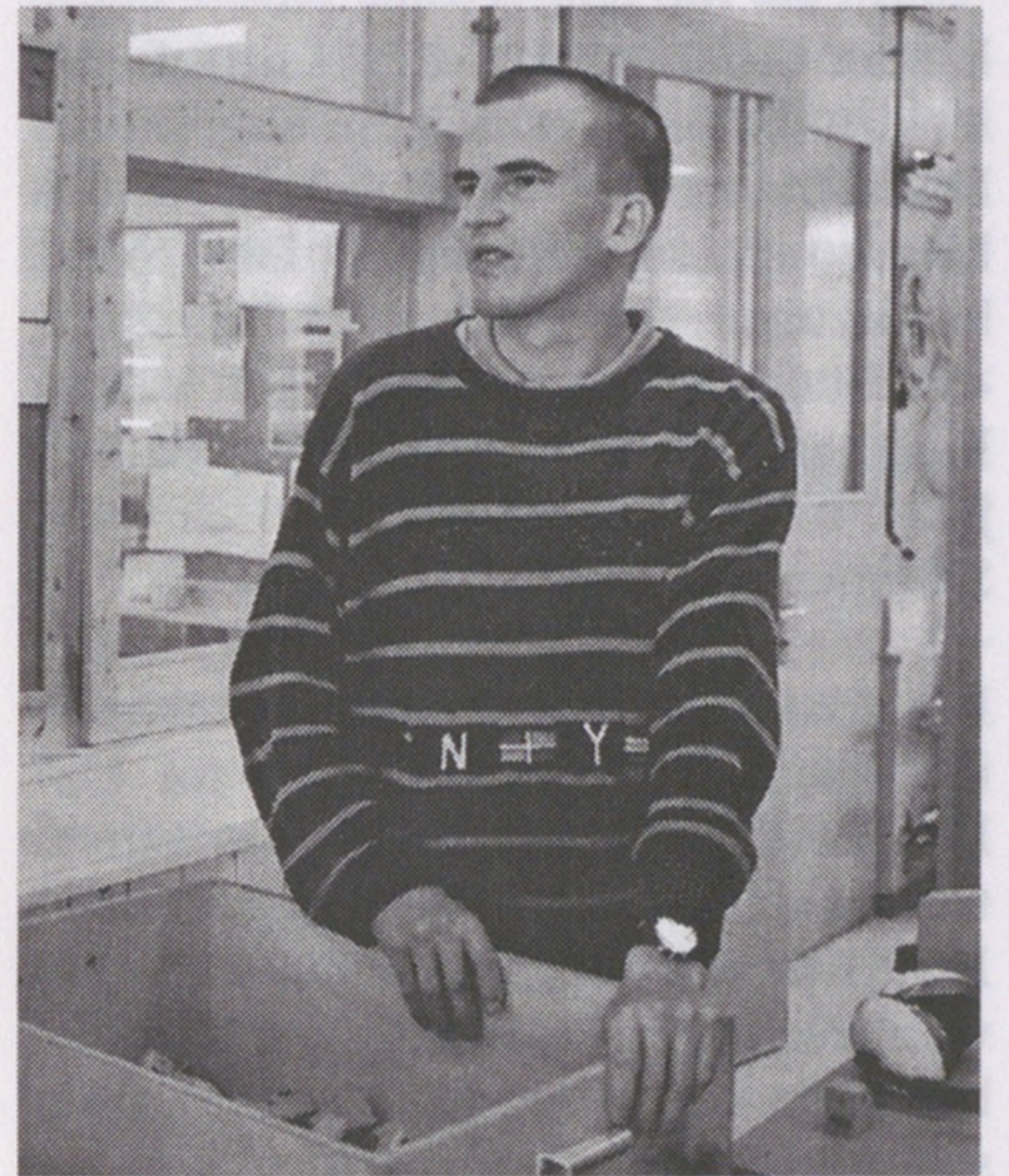
Geborgenheit und Lebensqualität

Eine warme, herzliche Atmosphäre herrscht. Die gemütlich eingerichtete Stube strahlt Geborgenheit aus. In ihr trifft sich die achtköpfige Gruppe mit ihrem Betreuerteam in der Freizeit zum Plaudern und Spielen. Zum Schlafen zieht sich jedes in «sein» Einzel- oder Doppelzimmer zurück. Jetzt, am Vormittag, freilich sind die meisten unterwegs. Sie besuchen einen Fortbildungsunterricht oder eine individuelle Therapie inner- oder ausserhalb des Hauses, helfen bei der Haus-, Küchen- und Gartenarbeit oder schaffen in einer der drei geschützten Werkstätten. Felix wird den Tag weitgehend in seiner Gruppe verbringen. Er gehört zu den am schwersten Behinderten im Heim und kann zu keiner Arbeit herangezogen werden. Er lebt seit Bestehen des Werkheims hier. In enger Wohngemeinschaft mit anderen Behinderten ist er voll integriert in das übrige Heim und dabei nicht abgeschirmt von der Aussenwelt, lebt er nahe den Eltern und seinem bisherigen Umfeld. Entsprechend seinen besonderen Bedürfnissen wird er von fachkundig ausgebildetem Personal liebevoll umsorgt und gefördert und steht unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Er selber kann nur einen kleinen Teil der angebotenen Infrastruktur nutzen.

Berufliche Eingliederung in geschützten Werkstätten

Wir lassen ihn zurück und machen einen kleinen Rundgang: Die geschützten Werkstätten interessieren uns besonders. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration der Behinderten und lassen sie, dank gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfe, echte Soli-

darität erleben. Zudem können in einer solchen Struktur fast alle ihren Beitrag zur Finanzierung der geschützten Umgebung leisten. Die Werkstätten stellen hochwertige Erzeugnisse her. Manche wurden bestellt. Die meisten liegen in der Boutique für die Besucherinnen und Besucher zum Verkauf bereit.



Oliver: Er kann arbeiten und ist einer der drei «Stifte» der geschützten Schreinerei. (Fotos: go)

Unterm Dach die Weberei. Behinderte sitzen an grossen Webstühlen und stellen unter Anleitung der Werklehrerin, doch nach eigenen Ideen, allerlei Nützliches und Schönes her. Sie lernen, mit verschiedenen Materialien umzugehen, und üben auf schöpferische Weise Geschmack, Ausdauer und Geschicklichkeit.

In Sichtweite des Parkplatzes die Gärtnerei mit ihren Gewächshäusern und Ländereien. Ein geschützter Arbeits- und Ausbildungsplatz für behinderte Menschen, die Freude an der Natur haben. Gerade stellt ein junger Mann bei einem Haufen Pflanzerde sorgfältig genau die richtige Mischung her.

Überm Hof die Schreinerei. Wir beobachten Oliver an einer grossen Maschine. Unter seinen Händen entsteht eine Serie von gleichen Teilen, die später pädagogisch hochwertiges Spielzeug ergeben. Die Maschine kann ihm nicht gefährlich werden: Sein Meister hat sie durch besondere Hilfsmittel den Bedürfnissen der drei Behinderten, die in seiner Schreinerei eine Biga-gerechte Anlehre durchlaufen, angepasst. Die Suva-Sicherheitsnormen sind gewährleistet, höchste Präzision wird erreicht. Der Rundgang ist beendet. Die Broschüre «Werkheim Stöckenweid» hat sich mit Leben gefüllt.

Zwei neue Meister für Maur

Oder: Was ein heutiger Landwirt zu leisten hat

go. Der 26. Juni war für zwei Jungbauern aus Maur ein grosser Tag: Sie legten die Meisterprüfung Typ B des «Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins» in Lindau ZH ab. Die «Maurmer Post» interessierte sich dafür, was von einem heutigen Bauern verlangt und erwartet wird.

Die Jungbauern Felix Berger-Buchmann, Wannwis Maur, und Peter Meier-Greber, Buchenhof Maur, haben es geschafft. Seit einigen Wochen dürfen sie sich Meister nennen: Sie haben die Landwirtschaftliche Meisterprüfung Typ B mit gutem Erfolg bestanden. Den elterlichen Hof können beide zwar auch ohne dieses Examen selbständig führen. Doch in Zukunft dürfen sie auch selber Nachwuchslandwirte ausbilden und übernehmen damit eine wichtige Funktion im Hinblick auf die schweizerische Landwirtschaft von morgen. Weitere Jungbauern der Gemeinde hatten schon vor ihnen dieses Diplom in Händen: darunter Walter Bachofen-Gut, Neugut Maur, Beat Fenner, Scheuren, Thomas Frauenfelder-Meier, Weid Maur, Matthias Morf-Bachofen, Maur. Was wird von einem heutigen jungen Bauern an Können und Wissen erwartet?

Der Landwirt als Unternehmer

Sehr viel Praktisches und Theoretisches. Der mehrtägigen Prüfung waren Kurse, Übungen und eine intensive Praxis vorausgegangen. Die endgültige Bewertung des Kandidaten erfolgte innerhalb von fünf Kategorien.

- A: Beurteilung auf dem Betrieb
- B: Allgemeine landwirtschaftliche Kenntnisse
- C: Betriebswirtschaft, Arbeitswirtschaft und Betriebseinrichtung
- D: Pflanzliche Produktion
- E: Tierische Produktion

Während in der Kategorie A das allgemeine Verhalten auf dem eigenen Betrieb beurteilt wird, muss der Kandidat in der zweiten Kategorie sehr viel theoretisches Wissen zur Landwirtschaft beherrschen. Dazu gehören Agrarpolitik und Volkswirtschaft, Agrarrecht, Versicherungen und Steuern, Agrarmarkt und Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Unter Kategorie C wird die Fähigkeit des Jungbauern, einen Betrieb selbständig zu führen, auf die Probe gestellt: Seine Kenntnisse im Hinblick auf die Bewertung, Finanzierung und Kontrolle eines Betriebes, auf dessen Arbeitswirt-

schaft, Mechanisierung und technische Einrichtung, auf die Betriebsführung allgemein werden geprüft.

Die Kategorien D und E fordern noch detailliertere Kenntnisse. Für die pflanzliche Produktion spielen Futterbau, Futterkonservierung, Ackerbau und ein geeigneter Nutzungs- und Düngungsplan eine Rolle, bei der tierischen Produktion geht es um Zucht und Haltung von Rind- und Kleinvieh, um Tierbeurteilung, um Produktion und Verwertung von Milch und Fleisch und schliesslich um die Fütterung.

Keine Rede mehr also von bodenständigem Leben hinter dem Berg, von beschaulicher Arbeit in der freien Natur, von gültigen Traditionen, wie sie von Generation zu Generation weitergegeben werden. Der heutige junge Landwirt ist ein Unternehmer. Er beobachtet den Markt, passt sich der Agrarpolitik an, kennt genau die rechtlichen und versicherungstechnischen Bestimmungen, berechnet knallhart die eigene Wirtschaftlichkeit und tut gut daran, intensiv Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Ob da wirklich «der dümmste Bauer die grössten Kartoffeln erntet»?

Italienische Nächte am Ufer des Greifensees

Im neugestalteten Seegarten des Restaurants «Schifflande» in Maur weht ein Hauch von Ferienstimmung. Peter Huwiler offeriert während der Sommerferien ein italienisches Sommerbuffet mit traditionellen wie auch nicht alltäglichen Spezialitäten.

Der Philosophie des Hauses entsprechend werden vollwertige, kreative Menüs angeboten, von vegetarischen Gerichten über Fischspezialitäten bis hin zum gefüllten Spanferkel. Das Buffet wird jeden Abend von Mitte Juli bis Mitte August angeboten.

Und wie es sich für richtige Ferien am Strand gehört, spielt Gino an zwei Abenden in der Woche sanfte italienische Melodien.

Beachten Sie auch das Inserat.

Kontaktadresse:

Restaurant Schifflande, Peter Huwiler, Seestrasse 394, Maur. Tel. 980 05 04, Fax 980 06 90.

Maurmer Märtege

Spezialrubrik für preisgünstige Kleininserate

Annahmestelle:

Maurmer Post
Postfach
8123 Ebmatingen

Inserataufgabe:

Nur schriftlich, mit dem Inserat-Bestellschein unter gleichzeitiger Beilage des Betrages in Noten oder Briefmarken.

Inserat-Annahmeschluss:

Samstag im Postfach oder bei der diensthabenden Redaktorin

Plazierung unter Rubriktitel

(Gewünschtes ankreuzen)

- ☐ Zu verkaufen
- ☐ Zu kaufen gesucht
- ☐ Zu verschenken
- ☐ Kleine Dienstleistungen

Inserat-Bestellschein (Pro Feld ein Buchstabe)

Maximal fünf Zeilen = Fr. 10.–

Name, Vorname

Strasse

PLZ

Ort

Anzahl Erscheinungen

mal

Testen Sie Ihr botanisches Wissen mit unseren Ferienrätseln!

Auflösung in der nächsten «Maurmer Post».



1



2



3



4



5



6



7



10



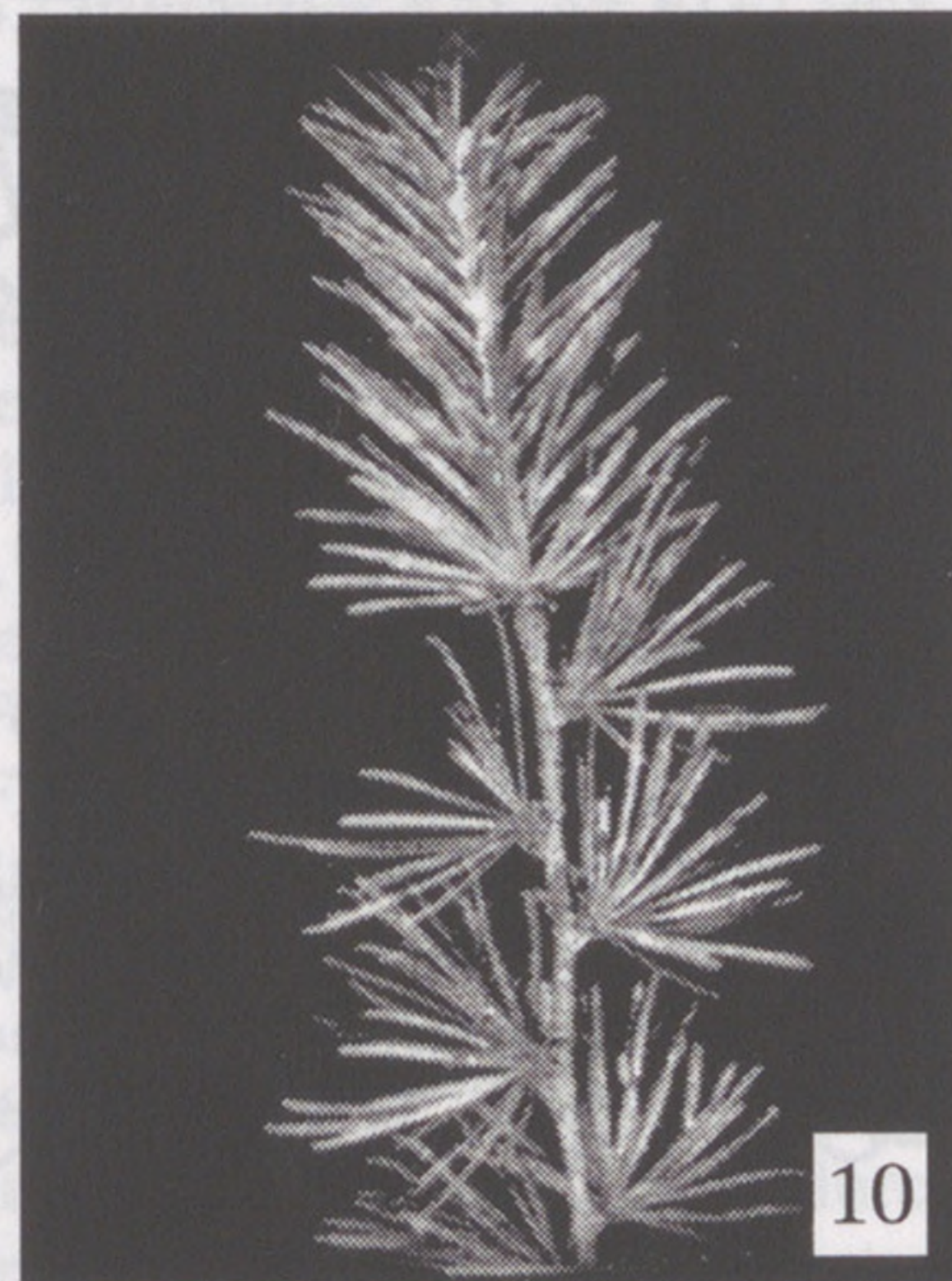
9



8

1 U L M E
2 B
3 P A P P E L
4 B I R K E
5 E I C H E
6 E S C H E
7 B U C H E
8 F E L D A H O R N
9 E R L E
10

Zu welchen Bäumen gehören diese Blätter und Nadeln?



1	D	E	I	D	E					
2	F	O	E	H	R	E				
3	L	I	N	D	E					
4	E	S	P	E						
5	K	A	S	T	A	N	I	E		
6	P	L	A	T	A	N				
7	B	E	R	G	A	H	O	R	N	
8					N					
9	L	I	N	D	E					
10	L	A	E	R	C	H	E			
11										

albrecht+bolzli ag

ELEKTRO • TELEFON • ALARM • EDV • TV-PROJEKT

Büro Aesch:

Jürg Schär
Winkelweg 1
8127 Forch

Telefon 980 43 40

Hauptgeschäft:

Witikonstrasse 423
8053 Zürich-Witikon
Laden: 13.00–17.30 Uhr

Telefon 382 22 11

115 m² helle, modern eingerichtete Büroräume in Ebmingen

per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten.

Mitbenützung von vorhandener Infrastruktur (Cafeteria, Telefonzentrale) möglich.

Wir bieten Ihnen:

- Zentralen Empfang
- Konferenz-/Schulungsraum (Mitbenützung nach Bedarf)
- Universelle Gebäudeverkabelung (PC-Netzwerk usw.)
- Personen-/Warenlift
- Lager- und Nebenräume nach Bedarf
- Genügend Parkplätze

Mietzins Fr. 220.-/m², inkl. Reinigung, Elektrizität, Heizung und Hauswartung, bzw. 40 m² zu Fr. 200.-/m².

Für detaillierte Auskunft und Besichtigung steht Ihnen Herr Dreier gerne zur Verfügung. Telefon 01/982 11 11.

Dörfli-Metzg

Tel. 01/980 23 29

Vom Freitag, 26.7.,
bis Mittwoch, 31.7.,
gibt es in Ihrer Dörfli-Metzg

Cervelats-Chränz
(4 Stück) für nur **Fr. 4.50**

*Ihre Metzgerei
mit der persönlichen Beratung*

Hauslieferdienst – Party-Service
Rellikonstrasse 9, 8124 Maur

An steuergünstiger, ruhiger Lage in Ebmingen vermieten wir per 1. Oktober 1996 eine luxuriöse, grosse, schöne

**5 1/2-Zimmer-Wohnung im 2. OG,
MZ netto Fr. 2950.-, inkl. 1 Garage,
NK Fr. 220.-, Wohnfläche ca. 154 m².**

Mit Cheminée in der Wohnung sowie auf der Dachterrasse. Separates WC und eigene Waschmaschine/Tumbler. Garagenplätze sowie Parkplätze sind vorhanden.

Wenn Sie gerne etwas exklusiv wohnen, dann melden Sie sich unter Chiffre C 249-221642 bei ofa Orell Füssli Werbe AG, Postfach 4638, 8022 Zürich.

Beauty Face



Kosmetik-Studio Make-up-Studio Solar-Studio

Kanebo
VALUE

BABOR
Die Naturwissenschaft der Haut

JK Ergoline
Solarium

Kehrstrasse 2
8117 Fällanden

Claudia Gubler-Steiner
Telefon 825 37 77

Ein Museumsbesuch im Zürcher Oberland?

Margrith Enz

Chronikstuben, Orts- und Heimatmuseen im Zürcher Oberland

Margrith Enz hat für Sie einen Führer verfasst, der durch die Zürcher Oberländer Museen und Chronikstuben führt. Bei einem Museumsbesuch lernt man die geschichtliche Vergangenheit mit den Sitten und Bräuchen unserer Vorfahren kennen.

Format 14,8 x 21 cm, gebunden, Umfang 108 Seiten
mit 160 Schwarzweissabbildungen, Umschlag farbig.
ISBN 3-85981-185-1 **Fr. 19.-**



Bestellung

Ex. Chronikstuben, Orts- und Heimatmuseen

im Zürcher Oberland **Fr. 19.-** (inkl. 2 % MWST)
+ Versandkosten

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an den Buchverlag Druckerei Wetzikon,
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Auch in Ihrer Buchhandlung erhältlich.

Buchverlag Druckerei Wetzikon

Telefon 01 933 31 11, Fax 01 932 59 62
Auch in jeder Buchhandlung erhältlich

AMTLICH

Strassensperre in Maur

Infolge Sanierungsarbeiten der Kreuzung Vorderwannwis bleiben die Eggstrasse und die Bachlenstrasse ab 5. August 1996 für ca. vier Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung ist signalisiert.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Polizeisekretariat



SOMMERNACHTSTRAUM AM SEEUFER

Laue Nächte, sanfte Klänge, ein erlesenes Buffet voller kulinarischer Köstlichkeiten - das sind Ferien zu Hause.

Jeden Abend bis Mitte August
Italienisches Buffet
im neuen Seegarten

Zweimal wöchentlich mit Musik



PETER HUWILER

RESTAURANT SCHIFFLÄNDE, 8124 MAUR AM GREIFENSEE
TEL.: 01 980 05 04



Auf Herbst 1996 ist in unserem Alters- und Pflegeheim eine

Lehrstelle

als

hauswirtschaftliche Betriebsangestellte

zu besetzen. Die hauswirtschaftliche Betriebsangestellte befasst sich mit Arbeiten in allen Hauswirtschaftsbereichen. Die Lehre dauert zwei Jahre.

Wir bieten einem interessierten, aufgeweckten Mädchen die Möglichkeit, einen vielseitigen Beruf zu erlernen.

Interessentinnen melden sich bitte bei Frau E. Schmocker, Telefon 980 29 11.

Zollingerheim Forch
Aeschstrasse 8, 8127 Forch

hi-fi studio
kottonau
video tv

ZÜRICHSTR. 123a 8123 EBMATINGEN
TEL: 980 30 40 FAX: 980 43 21
REPARATUR VERKAUF BERATUNG

**Inserate
bringen**

Erfolg

Susanne Stebler

Gärtnermeisterin

Aeschstrasse 41, 8127 Forch

Telefon 980 20 03

*Betriebsferien vom 15. Juli
bis 18. August*

Rückblick auf das Fest der FEG in der Fluh

Mit grosser Freude schaue ich auf den Sonntag, 7. Juli, zurück. Nicht nur, weil nach vielen Regentagen wieder einmal die Sonne schien, sondern auch deshalb, weil sich gegen 200 Personen auf dem Bauernhof der Familie Bachofen in der Fluh trafen. Da waren Kleinkinder, Jugendliche, junge Eltern und Senioren aus den beiden Freien Evangelischen Gemeinden Maur und Fällanden sowie auch mehrere Gäste. Gemeinsam wurde gegessen, gespielt und Gedanken ausgetauscht.

Am Nachmittag feierten die Erwachsenen einen Gottesdienst, der unter dem Thema «Nachfolge» stand. Anhand von drei speziellen Fahrrädern wurde dabei auf anschauliche Weise gezeigt, was es in der heutigen Zeit heisst, Nachfolger von Jesus Christus zu sein. Parallel zum Gottesdienst hatten die Kinder ihr eigenes, auf sie abgestimmtes Programm.

Leider war der Greifensee noch zu kalt, so dass die beiden Taufen auf einen wärmeren Sonntag im August verschoben wurden. Trotzdem war es ein gelungenes Fest, bei dem die ganze Familie auf die Rechnung kam.

FEG Maur, St. Hardmeier

**Panorama - Multidia - Vision mit
Grossleinwand und 10 Projektoren**

ISRAEL IM FOCUS

Israel, ein junger Staat mit alter Geschichte.

Israel ein kleines Land mit grosser Konfrontation.

**Ob Bomben-Attentat, Mord-Anschlag, Demonstration,
Vergeltungsaktion oder Friedensgespräch,
der Nahe Osten ist ein Pulverfass.**

Interessen prallen aufeinander.

Die Multidia-Vision informiert, fasziniert und provoziert.

"Israel im Focus" fordert zur Stellungnahme heraus.

Freitag, 23. August 96

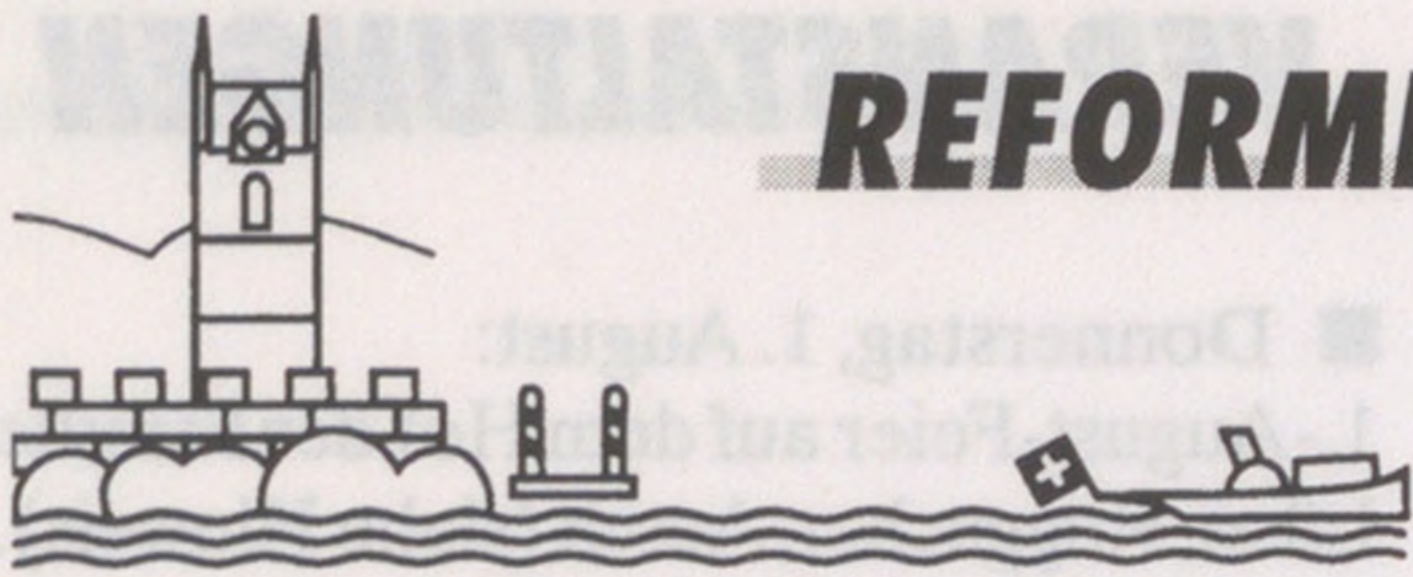
20.00 Uhr

Schulhaus Looren, Forch (Maur)

FEG

Freie evangelische Gemeinde

MAUR



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Wecke unsere Sehnsucht!

Meine ehemalige Nachbarin ist eine gesunde, kluge und humorvolle Frau. Doch in unserem Gespräch über die Hitze, die Sonne, vor der wir unsere Kinder zu schützen haben und doch nicht schützen können, wird ihre Stimme schleppend und schwer. Ich spüre, dass auch sie die schwarzen Löcher kennt, Momente des Grauens und der Hilflosigkeit vor einer Zukunft, die unweigerlich das Ende des menschlichen Lebens auf diesem wunderbaren Planeten zu bringen scheint. Solch ein schwarzes Loch entwickelt einen Sog, der alle Lebenskraft, Fröhlichkeit, Ideen und Unternehmungslust von einem abzieht. Untersuchungen haben ergeben, dass in der Schweiz sehr viele Frauen zeitweilig unter depressionsähnlichen Zuständen leiden, unter Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, «grundloser» Mattigkeit. Tabletten, Beruhigungs- und Aufputzmittel werden häufiger konsumiert als illegale Suchtmittel.

«Seelischer Blutfluss»

Mir wird die biblische Erzählung von der Heilung der zwölf Jahre an Blutfluss leidenden Frau wichtig. Mit dem ständig fliessenden Blut verlor sie ihre Substanz und Lebenskraft. Zudem litt auch sie an Niedergeschlagenheit und depressionsähnlichen Zuständen, war sie doch ausgeschlossen von den öffentlichen Begegnungsstätten wie dem Markt, der Synagoge, dem Bad. Heute leiden z.B. Mütter mit ganz kleinen Kindern oft unter gesellschaftlichem Ausschluss. Waren sie bis anhin berufstätig, ernst genommen als Kollegin, im Gespräch mit andern Erwachsenen, so ist die Umstellung auf den «Beruf Mutter», der keine «Professionalität», wohl aber endlose und vielseitige Anforderungen beinhaltet, für viele ein schwieriger Umbruch. Zu der Isolierung kommt die Erfahrung, als einzelne Person nicht ernst genommen zu werden. Frau ist dann einfach «Mutter», vergleichbar der Frau in der biblischen Erzählung, die bloss noch «die Kranke» ist.

Es heisst im Evangelium, die Frau hätte viel durchgemacht mit vielen Ärzten und all ihr Gut aufgewendet. Offenbar war sie von der Sehnsucht beseelt, gesund zu werden. Dies bewahrte sie sich. Das macht mir Eindruck. Wenn wir

zeitweise an «seelischem Blutfluss» leiden, ist das Wachhalten der Sehnsucht nach Heilung schwierig. Gerade Frauen mit kleinen Kindern, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, «haben doch alles: das grösste Glück auf Erden». Woher dann diese Anwandlungen von Niedergeschlagenheit, diese Mattigkeit? Das Abfliessen der Lebensenergie durch schwarze Löcher lässt sich nicht als Krankheit diagnostizieren wie das körperliche Leiden der blutflüssigen Frau. Und über unsere Sehnsucht sind wir uns oft noch weniger im klaren. Vielleicht wird deshalb so viel Leiden und so viel Sehnsucht in Suchtverhalten – von ständiger Putzerei und Hektik bis zum Tablettenkonsum – erstickt.

Entgegen den Konventionen

Die blutflüssige Frau hatte von der Heilkraft Jesu gehört. Dank ihrer starken Sehnsucht wagte sie sich entgegen den Konventionen auf die Strasse: «Sie kam unter dem Volke von hinten herzu und rührte sein Kleid an. Denn sie sagte: Wenn ich auch nur seine Kleider anrühre, werde ich gesund werden.» Tatsächlich versiegte der Quell ihres Blutes. Sie war geheilt. Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Jesus wollte die Frau sehen und ihre Geschichte hören. «Mit Furcht und Zittern» erzählte sie von ihrem Leiden und ihrer Sehnsucht.

Sich entgegen den Konventionen auf die Strasse wagen: Manchmal frage ich mich, warum nicht Eltern, Grosseltern, Patinnen und Paten mit Kinderwagen auf die Autobahn stehen und den Verkehr für eine Denkpause, eine Umkehrpause, zum Stillstand bringen. Natürlich kenne ich alle «vernünftigen» Argumente gegen ein solches Unterfangen; aber trotzdem: Was ist denn wichtiger: die Einhaltung unserer Termine oder die Erhaltung unserer Welt?

Miteinander sprechen und beten

Jesus forderte die Frau auf und ermutigte sie, über ihre Situation zu sprechen. Und schliesslich beglückwünschte er sie zu ihrem Mut und zu ihrem Festhalten an ihrer Sehnsucht. So sollten auch wir uns austauschen über unsere Sorgen und Ängste und gleichzeitig unsere Sehnsucht benennen und damit die Kraft erschliessen, doch noch neue und andere Wege zu suchen und zu gehen. Dorothee Sölle betet mit uns:

«Lehre uns schätzen, was du schätzt: das Brot, den Frieden, die Freiheit, die Wärme, unser Wasser, die Reinheit unserer Herzen und unsere Kraft für das Leben. Lehre uns, was wir am meisten brauchen: die Achtung vor unserer eigenen Würde, dass wir unsere Kraft schätzen und sie nicht vertun, dass wir keinen Schmerz verachten, auch unseren eigenen nicht.»

(Nach Markus 5, 25–34)

Pfrin. Jacqueline Sonogo Mettner

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juli

10.00 Kirche Maur

Pfr. E. Attinger

Text: Markus 2, 18–22

«Ferien von Gott?»

Kollekte: Ref. Blindenpflege

Bus: Binz ab 9.44,

Ebmatingen ab 9.47

Rückfahrt: Seestr. ab 11.00 Uhr

Chilekafi

Anmeldung für Forchtaxi bei

Pfr. E. Attinger, Tel. 980 13 78

Sonntag, 4. August

10.00 Kirche Maur

Gottesdienst mit Taufen

Pfr. K. Gautschi

Text: 2. Mose 16, 2–3, 11–18

Kollekte: Werkheim

Stöckenweid, Feldmeilen

Bus: Binz ab 9.44,

Ebmatingen ab 9.47

Rückfahrt: Seestr. ab 11.00 Uhr

Chilekafi

Anmeldung für Forchtaxi bei

Pfr. K. Gautschi, Tel. 980 01 51

Voranzeige

Sonntag, 11. August

10.00 Kirche Maur: Pfr.-Vertreter

Amtswochen

29.7.–3.8.: Pfr. K. Gautschi

5.8.–12.8.: Pfr. M. Kappeler, Esslingen

Ökumenische Andacht

Mittwoch, 31.7. und 7.8.

9.30 Zollingerheim Forch

Impressum

Kirchgemeindesekretariat, Zelglistr. 64, Binz, Tel. 980 03 50

Schlussredaktion: E. Attinger, Zelglistrasse 62, 8122 Binz

PERSÖNLICH



**Brigitte Lüssi,
Roggacher,
Aesch**

Brigitte Lüssi, seit etwa einem Jahr wohnen Sie auf Ihrem neuen Hof. Haben Sie sich gut eingelebt? Ja, sehr. Das Schaffen am neuen Ort ist viel angenehmer: Wir haben genug Platz, alles – vor allem der Laufstall – ist praktisch eingerichtet, und die Strasse stört weniger. **Nun hat Ihre Familie nach so kurzer Zeit schon wieder eine grosse Aufgabe übernommen: den 1.-August-Brunch. Verfolgen Sie damit ein bestimmtes Ziel?** Überhaupt nicht. Wir hatten kaum eine Wahl. Familie Berger wollte den Brunch nicht ein drittes Mal ausrichten. Da sich sonst niemand spontan bereit erklärte, fragte der Gemeinderat uns an. **Die Organisation und Vorbereitung des Brunchs ist sehr aufwendig. Wie schaffen Sie das?** Das frage ich mich auch. Eigentlich würden wir in der Landwirtschaft solche Extras während einer Regenzeit erledigen oder im Frühjahr vor dem Bestellen des Ackers. Doch nicht gerade jetzt während der Haupterntezeit. Andererseits können wir auf die Erfahrungen von Bergers bauen, und ein grosser Teil der anderen Bäuerinnen und Bauern der Gemeinde hat uns seine Hilfe bei der Vorbereitung und besonders am Tag selber zugesagt: beim Aufstellen der Tische, Bänke und Stände und im Service. Für den Abwasch des Geschirrs konnten wir glücklicherweise eine einfachere Lösung als in den letzten Jahren finden. **Sicherlich werden Sie ein individuelles Programm bieten. Haben Sie schon konkrete Vorstellungen?** Den ganzen Tag über wird auf unserm Hof etwas laufen: am Vormittag der Brunch mit dem anschliessenden offiziellen Teil. Daneben und danach der Tag der offenen Tür: mit einem Kinderprogramm, einem Stand aus hiesigen landwirtschaftlichen Produkten und einem Rundgang durch den Betrieb samt der Besichtigung der Heizung, die Stallwärme als Energiequelle nutzt. Den abschliessenden gemütlichen Teil bildet am Abend das 1.-August-Feuer mit Wurst, Getränken und allem Drum und Dran. **Und wie sähe die Schlechtwettervariante aus?** Ganz einfach: Alles verschöbe sich unters Scheunendach. *Gisela Goehrke*

MÄRTEGGE

Gesucht

Gesucht **Kinderfrau** für Donnerstag nachmittags und Freitag morgens. Ich freue mich. Telefon 980 26 48, Maur.

Aesch. Suche aufgestellte **MitbewohnerInnen** für wunderschönes altes Bauernhaus. Mietanteil Fr. 425.– bis 570.–. Telefon 980 33 36, ab 19.30 Uhr.

Gesucht **Büroraum** für ruhiges Gewerbe, ca. 30 bis 50 m². Raum Pfannenstiel und Bezirk Uster. Telefon 01/381 21 72.

Gesucht **Einstellplatz** für Cabrio in Scheune, Garage, Halle usw. Telefon 980 48 38, ab 18 Uhr.

Gesucht **Trockenplatz** für kl. Segeljolle (403×147), evtl. auch prov. Telefon 980 48 38, ab 18 Uhr.

Wir **vermissen** seit dem 9. Juni unseren «Lümi», einjährigen **Kater**, schwarzweiss gemustert, hübsches, wohlgenährtes Tierli. Gegend Scheuren/Forch. Bitte Meldung an Telefon 980 07 84.

Kleine Dienstleistungen

Sämtliche Reparaturen erledigt prompt Ihr Schreiner. Auch sämtliche Glasreparaturen. Telefon 980 02 62.

Ärztlicher Notfalldienst

für die Gemeinden Maur, Zollikon und Zumikon:

Samstag/Sonntag, 27./28. Juli:

Dr. Niggli, Telefon 919 04 00

Donnerstag, 1. August:

Frau Dr. Stössl, Telefon 980 08 95

Samstag/Sonntag, 3./4. August,

und Donnerstag, 8. August:

Dr. Senning, Telefon 391 45 55

Die Notfalldienste der anderen Gemeinden können beim Spital Uster und bei der Telefonauskunft erfragt werden.

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe: Telefon 980 02 00.

Zahnärztlicher Notfalldienst Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Samstag, 8 Uhr bis Montag, 8 Uhr im Einsatz. Der diensttuende Zahnarzt ist stets über Telefon 077 65 41 32 erreichbar.

VERANSTALTUNGEN

■ **Donnerstag, 1. August:**

1.-August-Feier auf dem Hof der Familie Lüssi, Roggacher, Aesch (siehe Hinweis).

■ **Donnerstag, 8. August:**

Mütterberatung Ebmingen, Schulhaus Leeacher, 14 bis 16 Uhr.

Regelmässig

■ **Donnerstag**

Joggen oder Walken, Treffpunkt Parkplatz unterhalb Krone Forch, 8 bis 9 Uhr (auch während der Schulferien).

Ferienzeit für die «Maurmer Post»

red. Keine «Maurmer Post» am 2. August! Die nächste MP erscheint erst am 9. August. Redaktionsschluss ist Samstag, 3. August. Bitte beachten Sie das Impressum.

Inseratannahmestelle:

Werner Tesch, Lohwisstrasse 28
8123 Ebmingen
Tel./Fax/Beantworter 980 30 18

Druckunterlagen an:

Druckerei Wetzikon AG
Verlag «Der Zürcher Oberländer»
z.H. Frau D. Käser
Postfach 1425, 8620 Wetzikon
Inseratenschluss: Freitag, 17 Uhr

IMPRESSUM

Redaktion dieser Ausgabe:

Beatrice von Piechowski, Tel./Fax 980 18 16

Redaktion der Ausgabe vom 9. August 1996:

Gisela Goehrke, Tel./Fax 980 15 67

Hans-Roelli-Strasse 22, 8127 Forch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 3. August, 10 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:

Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Beatrice von Piechowski (vp), Binz

Satz, Bild und Druck:

Druckerei Wetzikon AG
Hergestellt auf DocuTech